

# Projektwettbewerb SVB 2020: Bewerbung

---

Antragstellerinnen: Marie-Helen Hägele & Stella Rutkat | Adelhauserstr. 21, 79098 Freiburg | [mh.haegele@posteo.de](mailto:mh.haegele@posteo.de) & [stella.rutkat@posteo.de](mailto:stella.rutkat@posteo.de) |

Freiburg, 13.06.2019

An die  
Studierendenvertretung  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Belfortstr. 24  
79098 Freiburg

## Projektwettbewerb SVB 2020: Bewerbung

Sehr geehrte Studierendenvertretung und sehr geehrtes SVB-Gremium,

auf den folgenden Seiten finden Sie unsere Bewerbung für den Projektwettbewerb mit der Workshopreihe „(Welt-)Beziehungen herrschaftsfrei leben“.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung

und verbleiben mit freundlichen Grüßen,

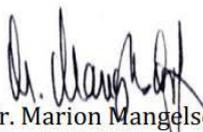


Antragstellerin Marie-Helen Hägele  
(Masterstudentin Soziologie)



Antragstellerin Stella Rutkat  
(Masterstudentin Gender Studies)

Mit Unterstützung von



Dr. Marion Mangelsdorf  
(Geschäftsführung des Zentrums für  
Anthropologie und Gender Studies)



Christa Klein  
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin,  
Koordination MA Gender Studies)

## Mit dem Projekt: (Welt-)Beziehungen herrschaftsfrei leben 2.0

### **Projektvorstellung: Inhalte und Perspektiven**

Nach dem großen Erfolg und der durchweg positiven Resonanz der Workshopreihe „(Welt-)Beziehungen herrschaftsfrei leben“ im Jahr 2019, möchten wir in eine zweite Runde gehen.

Die aus SVB-Mitteln finanzierte, einjährige Reihe „(Welt-)Beziehungen herrschaftsfrei leben“ mit monatlichen Veranstaltungen wurde 2019 erstmalig durchgeführt. Über ein Jahr hinweg fanden ca. einmal im Monat insgesamt neun Ganztages-Workshops von Studierenden für Studierende statt. Einige der Workshops waren sehr schnell ausgebucht und hatten lange Wartelisten. Wir verstehen die hohe Anzahl an Interessierten als Ermutigung und als Zeichen dafür, dass wir mit den von uns angebotenen Themen offenbar den Zahn der Zeit getroffen haben und eine Leerstelle im akademischen Angebot füllen. Die Frage danach, wie sich (Welt-)Beziehungen herrschaftsfrei(er) leben lassen, will und muss kollektiv gestellt und sowohl praktisch als auch theoretisch fundiert beantwortet werden. Die Suche nach Antworten findet idealerweise in gemeinsamen Erkundungs-/Diskussions-/Inspirationsräumen statt, weshalb wir unser Projekt im Jahr 2020 gerne – mit aktualisierten Inhalten und in einem konzentrierteren Format – fortsetzen wollen.

Zum Hintergrund unserer Idee: Das Projekt basiert auf der interdisziplinären Kooperation Studierender verschiedener Studienfächer (unter anderem aus Soziologie, Gender Studies, Liberal Arts and Sciences, Umweltwissenschaften, Soziale Arbeit). Diese verbindet die Frage nach der theoretischen Möglichkeit und praktischen Umsetzbarkeit herrschaftsfreier (Welt-)Beziehungen. Die Auseinandersetzung hat ihren Startpunkt in den Fragen, wie wir mit anderen und zur Welt in Beziehung treten und wie wir diese Beziehungen – seien es Liebes- oder familiäre Beziehungen, Freund\*innenschaften oder die Beziehung zur natürlichen Umwelt und nicht-menschlichen Lebewesen – egalitär und relational denken, leben und erweitern können.

Die Schwerpunkte der Workshopreihe behandeln folgende Themen: Welche Rolle spielen Geschlecht, Race, Klasse, Herkunft, (Nicht-)Behindert\_Werden oder Alter für unsere Beziehung zur Welt? Wie schaffen diese Identitätskategorien Lebensrealitäten und Grundlagen dafür, wie wir unser In-der-welt-Sein erleben und mit der Welt in Beziehung treten? Wie beeinflussen gesellschaftlich normierte Lebensweisen und politische Strukturen unsere Arten Beziehungen zu unserer sozialen und natürlichen Um-/Welt aufzubauen? Inwiefern (re-)produzieren wir Macht- und Herrschaftsdynamiken selbst bzw. gerade in unseren engsten Beziehungen? Wie können wir langfristige und für alle menschlichen und nicht-menschlichen Beteiligten zuträgliche Beziehungen zueinander aufbauen? Und wie können wir die Gleichwertigkeit von Diversitäten in Beziehungen leben?

Anlass für dieses Projekt „2.0“ gibt uns der Erfolg der Workshopreihe, die wir bereits in diesem Jahr mit SVB-Geldern durchführen durften. Unsere Zwischenbilanz zum jetzigen Zeitpunkt – das Projekt endet erst Dezember 2019 – zeigt, dass wir mit den von uns gesetzten Themenschwerpunkten einen wichtigen Punkt zu treffen scheinen: Viele Workshops sind schon Wochen im Voraus ausgebucht und mit den Teilnehmer\*innen auf den jeweiligen Wartelisten könnten wir je einen weiteren Workshop füllen. Auch die von uns angewandte Methodik und Didaktik erweist sich als erfolgreich und fruchtbar: Wir erleben, dass durch unser Workshopformat interaktive und hierarchiefreie Lehr- und Lernräume entstehen können, in denen ein hohes Maß an studentischer Eigeninitiative gefördert wird und eine wissbegierige Gemeinschaft an Lernenden entsteht. Dort zeigte sich, dass sowohl die Frage nach „Weltbeziehungen“, als auch die selbstorganisierte Form der Workshops, sowie die Mischung aus

anspruchsvoller theoretischer Auseinandersetzung und praktischer Selbsterfahrung, für viel Neugier, Lernmotivation und Diversität in den Teilnehmendengruppen sorgte.

Anknüpfend an unsere Erfahrungen aus dem letzten halben Jahr, sollen die Themen unseres Projekts in einer zweiten Veranstaltungsreihe mit eintägigen Workshops für Studierende aller Fachbereiche, Gasthörernde und Mitarbeiter\*innen der Universität Freiburg behandelt werden. Da sich an unseren Anmeldezahlen ablesen lässt, welche Themen besonders nachgefragt werden, möchten wir diese zum Anlass unserer thematischen Fokussierung nehmen und nur ausgewählte Workshops in die zweite Runde mitnehmen. Das lässt uns zeitlich die Möglichkeit, die Workshops zu semesterrelevanten Zeiten anzubieten (zu Beginn des Sommer- und Wintersemesters eine höhere Workshopdichte, in den Semesterferien und zu den Prüfungszeiten eine verringerte).

Unser kreatives Workshopformat hat sich bewährt. Wir streben also erneut ein solches an, um akademische, aber auch persönliche und vielfältige Zugänge zu den theoretischen und praxisbezogenen Inhalten zu ermöglichen. Dadurch soll der Zugang zu den Inhalten für einen erweiterten Personenkreis ermöglicht und gleichzeitig die Diversität der Teilnehmenden und ihre Lern- und Kommunikationstypen berücksichtigt werden. Die Thematik „(Welt-)Beziehungen herrschaftsfrei leben“ wird auch methodisch umgesetzt: Die Workshop- und Gesprächsleitung, sowie die methodische und inhaltliche Begleitung, übernehmen an dem Projekt beteiligte Studierende. Durch dieses Format verschmelzen Lehren und Lernen und es entstehen produktive Lernräume mit flachen Hierarchien, die Kommunikationsformen auf Augenhöhe und das unbefangene und eigenständige Lernen und Lehren der Teilnehmenden fördern. Denn dabei verstehen wir alle Beteiligten gleichermaßen als Lehrende und Lernende.

## **Ziele**

Die Ziele unseres Projekts sind zweigeteilt: Einerseits ermöglicht die inhaltliche Auseinandersetzung mit den beschriebenen Themen ein tiefes, reflexives Verständnis, das durch die Intensität und Ganzheitlichkeit des Lernprozesses über die Workshopreihe hinaus wirken kann. Die Teilnehmenden der Veranstaltungen sollen dafür sensibilisiert werden, Macht- und Herrschaftsstrukturen sowie verschiedene Formen der Diskriminierung im Alltag zu erkennen und sich selbst darin zu verorten und zu positionieren. Dies bildet außerdem die Grundlage, auf der konstruktive, praktische Maßnahmen und politische Handlungsstrategien gegen Diskriminierungen entstehen, die persönliches und gesellschaftliches Veränderungspotential beinhalten und richtungsweisend sein können für das Herstellen von diversitäts-begrüßenden Lern- und Begegnungsräumen an der Universität Freiburg.

Für diese diversen Lern- und Begegnungsräume ist, auf der anderen Seite, auch die methodische Rahmung des Projekts von Bedeutung. Die von Studierenden organisierten und begleiteten Veranstaltungen zeigen methodisch bereits auf, was inhaltlich besprochen wird, nämlich wie (Welt-)Beziehungen – in diesem Fall im universitären Kontext – herrschafts- und diskriminierungsfrei gestaltet werden können. Das egalitäre und lebendige Lernumfeld ermöglicht die Inklusion verschiedener Wissensformen und (akademischer) Hintergründe. Durch eine explizite Verknüpfung von Theorie und Praxis, sowie von Akademie und Aktivismus, wird Theorie praktisch erlebbar.

Die Abschlussveranstaltung am Ende der Workshopreihe ermöglicht den Transfer zwischen den einzelnen Workshops und führt die verschiedenen Themen zusammen. Der gemeinsame Reflektionsraum kann dazu genutzt werden weiterführende Projekte und Kooperationen zu entwickeln und auch dazu, Brücken zwischen der ersten und zweiten Workshopreihe zu schlagen: was hat sich in einem Jahr verändert? Welche Themen und Herausforderungen tragen wir weiter? Wo schöpfen wir Mut?

## Konzept der Workshopbegleitung

Um einen hierarchiefreien Lernraum zu schaffen, ist das Seminarkonzept auf einer zweigeteilten Seminarbegleitung aufbauend. Die Zweierkonstellation erlaubt den Begleiter\*innen die Zusammenarbeit im interdisziplinären, symmetrischen Co-Teaching, welches nicht nur inhaltlich neue Dimensionen hinzufügen kann, sondern vielmehr eine bewusst gewählte Didaktik ist: Es fördert dialogische und dadurch stärker selbstreflexive Auseinandersetzung mit den Inhalten in Vor- und Nachbereitung und erlaubt dem Team während des Seminars, dass Verantwortungen derart verteilt werden, dass sowohl die inhaltliche als auch die interaktive/praktische Ebene gleichermaßen verwirklicht werden können.

Wir haben darüber reflektiert, dass wir eine relativ homogene Gruppe an Workshopbegleiter\*innen sind (z.B. in Bezug auf Geschlecht und soziale Herkunft). Wir verstehen diese Homogenität als eine Spiegelung der sozialen und universitären Verhältnisse und verstehen die Problematik dahinter. Wir sind daher aktuell aktiv auf der Suche nach interessierten Workshopbegleiter\*innen, die weitere Blickwinkel und Standpunkte in die Workshops miteinbringen können.

## Kurzzusammenfassung des Projekts:

Die Workshopreihe „(Welt-)Beziehungen herrschaftsfrei leben 2.0“ nähert sich interdisziplinär-akademisch und lebensphilosophisch-praktisch der Möglichkeit von herrschaftsfreiem Bezug zwischen Menschen, und zwischen Menschen und ihrer Umwelt: Die Ganztages-Seminare finden ihren Ausgangspunkt in kritischen soziologischen Macht- und Herrschaftsanalysen. In interaktiven Übungen wird dies dann praktisch erfahrbar gemacht und dadurch konstruktive und transformative Selbsterfahrungen angeregt.

## Programmvorschlag und Zeitplan der Workshopreihe

Geplant sind monatliche Samstags-Workshops von 10 bis 17 Uhr während der Vorlesungszeiten im Haushaltsjahr 2020.

1. „Check your privilege! - Eine intersektionale Reflexion eigener sozialer Positionierungen: Gender, Race, Class...“ (Mona Kraus & Robert Wunsch)
2. „Die Sichtbarmachung der Vulva: Eine sex-positive Annäherung an Körper, Scham und Verletzlichkeit“ (Lynn Hessbrüggen & Stella Rutkat)
3. „Freund*innenschaftszentrierte Lebensweisen umsetzen: Co-Elternschaft und heteronormative Hindernisse“ (Alicia Schlender & tba)
4. „Herrschaftsfreie Beziehungen zur Um-/Welt – Eine tiefenökologische und ökofeministische Annäherung“ (Marie-Helen Hägele & Stella Rutkat)
5. „Feministische Familienkritiken: Mutterschaft*, vergeschlechtlichte Ungleichheit und die Kleinfamilie“ (Alicia Schlender & Hannah Altenried)

## Kostenaufstellung

Die Kostenaufstellung unterscheidet sich im Vorjahr dadurch, dass wir weniger Workshops anbieten und somit weniger Honorar benötigen. Auch haben wir die Druckkosten reduziert, da es sich insgesamt um weniger Veranstaltungen handelt und wir weniger Flyer und Plakate benötigen werden. Allerdings möchten wir diesmal der Illustratorin und dem Designer unserer Flyer ein Honorar auszahlen können. Hinzugekommen sind außerdem HiWi-Stunden, da diese mit 10 Monatsstunden im laufenden Haushaltsjahr bei weitem nicht ausreichend waren. Selbst 20 Stunden im Monat repräsentieren nicht den eigentlichen Arbeitsaufwand der Veranstaltungsorganisation.

Art	Anzahl	Höhe
Honorar	5 Workshops mit je 2 Referent*innen (350 Euro pro Referent*in)	3500 Euro (= 5 x 2 x 350 Euro)
HiWi für den bürokratischen Organisationsaufwand (mit BA-Abschluss)	20/Std monatlich á 12 Monate á 12,81 Euro/h	3280, 08 Euro (aus SVB-Tabelle entnommen)
Werbekosten	1000 DIN A5 Flyer (ca. 50 Euro) 500 Postkarten (ca. 70 Euro) 200 DIN A2 Plakate (ca. 40 Euro)  (Preise entnommen von flyeralarm.de)  Honorar für die Flyerillustration Honorar für den Flyerdesign	160 Euro     200 Euro 200 Euro
Reisekosten	3 x 150	450 Euro
Materialkosten	Druck, Flipchart, Moderationsmaterial	100 Euro
<b>Gesamt</b>		<b>7890, 08 Euro</b>